

23. Dez. 1923 Donach. Dr. R. Steiner.

63.

Wir wollen heute sprechen über das Mysterienwesen in der Gestalt, die es angenommen hat während des Mittelalters von 10-15. Jahrhundert. Das ist ein Zeitalter, das benutzt werden kann, uns zu zeigen, welchen Stand das menschliche Seelenleben in den civilisierten Gegenden gehabt hat. Wir können für die Mysterien jener Zeit gebrauchen die Bezeichnung: Die rosenkreuzerische Mysterienwesen. Man muß den Blick richten auf das tiefste Erkenntnisstreben, das fast in allen Gegenden Mittel West und Südeuropas vorhanden war. Man muß sich klar sein, daß der Faust ein Spätgestalt ist, die nicht mehr so tief in die Seele war wie manche Forscher, die in den Labormotoren von 10-15 Jahrhundert arbeiteten. Wir finden einen Bragiffen (Bragiffen) bei seinen. Bei ihnen war das Gefühl, daß man nach dem Höchsten streben müsse, daß es aber auch bedenklich ist, nach diesem Höchsten zu streben. Es fand sich bei ihnen etwas, was tief zusammenhing mit dem ganzen Menschen, mit dem in der Erkenntnisprüfung gelegenen Erleben des Menschen, ein Herz aus "und Gefühlskreis". Die älteste Gestalt des menschlichen Wissens, die eng mit dem Leben des einzelnen Menschen zusammenhing, war nicht so, daß die Menschen aufsteigend hätten zu den mathematischen Planeten. Alles da draußen war ein lebendiges, beseltes, durchgeistigtes Wesen. Turner hat man gesprochen von den Familien der Planeten. Wie ein Blitzverwandtschaft, so gibt es eine unsere Verwandtschaft zwischen den Mitgliedern eines Planetensystems. — Man erkannte in den ältesten Mysterien, wenn man hinauf sah zur Sonne, das, was geistig mit der Sonne zusammenhing. Man hatte eine Art besonders zubereiteter Oberlichter, so daß man durch ein abgedämpfte Licht zur Sonne hinauf sah. Man hatte z. B. eine Kammer, die nach oben in Dache abgoffen war von einem solchen Material,

dass im abgedämpften Licht man die Sonne vor sich hatte, 65.
Die Schüler war vorbereitet den Blick auf die Sonne offen
gerichtet, das Sonnenlicht in der richtigen inneren Seelenverfassung
aufzufassen. Es ging eine Seelenvorbereitung vorher,
dass wenn er so sein Auge exponierte, der Sonne offen, dem
abgedämpften Licht, dass er dann den Eindruck erhalten hat
so, dass die Seele ihn als besonderen Eindruck hatte.
Die Eindrücke, die gefolgt wurden, nach dem längeren Exerzi-
tium vorhergegangen waren, waren ganz bestimmte Eindrücke,
solche Eindrücke konnte der Schüler nicht wieder vergessen,
Mit einem solchen Eindruck hatte er etwa gewonnen was
er misstahen. Er würde dazu geführt, die besondere Qualität
der Substanz Gold auf sich wirken zu lassen. Durch
diese Sonnenvorbereitung kam er zu einem tiefen Verständnis
der Qualität Gold. Das Hinversinken des durchseelten
Blickes in das abgedämpfte Sonnenlicht bereitete den Schüler
vor, das Gold zu verstehen. Er verstand, dass das Gold
unempfindlich ist für Sauerstoff. Der verändert das Gold
nicht. Diese Hartnäckigkeit des Goldes gegenüber dem
worn der Mensch für Leben hat, das übte tiefen Eindruck
auf den Schüler, der Eindruck: An das Leben kam das
Gold nicht heran, an das Leben kam auf die Sonne nicht
heran. Er würde weiter geführt zu erkennen, dass das Gold
dadurch eine ganz besondere Wirkung hat auf den menschlichen Orga-
nismus in entsprechende Dosis. Es hat keine Relation zum ätherischen
und astralischen Leib, sondern eine unmittelbare Relation zum mensch-
lichen Denken. Das Gold bringt dem Denken Macht zurück,

Das das Denken in den Astalleib und Ätherleib hineinwirken, 67.
Raum von Gold aus und das Denken neu belebt wird. Ebenso kann
der Schüler der älteren Mysterien darauf, wie der entgegengesetzte
Pole Goldes wirkt. Gold geht bis in den Ätherleib durch die Belebung
des menschlichen Denkens. Durch das Gold wird die Schorgarnation
fähig, bis in den Ätherleib hinein zu wirken (der dann wieder
auf den physischen Leib wirkt.) Die entgegengesetzte Wirkung
ist die, welche sich darstellt, wenn angezogen wird der Säure-
stoff von etwas im Menschen. Da ist ein Menschen der Kohlen-
stoff. Er hat unmittelbare Verwandtschaft mit der Lebensluft,
Kohlenstoff hat gerade die entgegengesetzte Eigenhaft von Gold.
Der Kohlenstoff spielte eine große Rolle in den uraltesten Mysterien.
Man sprach von Gold und auf der andern Seite von dem
Kohlenstoff. Diesen Kohlenstoff nannte man den Stein der
Weisen. Der Diamant, Graphit, Stein Kohle befehen aus
Kohlenstoff. Durch die Methoden, die in den alten Mysterien
bekannt waren, lernte man noch andere Dinge über den Kohlen-
stoff. Es gab außer der Sonnenverbereitung auch die Mond-
verbereitung. Man hatte da ein Observatorium, wo der Mensch ex-
poniert werden konnte der Seele auf und dem physischen Auge
den Gefaltungen der Monde. Man mußte durch Wogen der
Auge den Monde exponieren. Dadurch bekam man die Mond-
fähige Seele. Jetzt lernte man erkennen, welche Umwand-
lungen der Kohlenstoff durch seinen Raum. Der Kohlenstoff
ist auf dem Monde Silber. Er ist der Stein der Weisen und
er ist auf dem Monde Silber. Er ist Kohle, Diamant, Graphit
und auf der Erde. Dasselbe ist auf dem Monde Silber.

68. Würde man ein Stück unserer schwarzen Kohle hinauf
befördern auf den Mond, so würde sie doch Silber. Da liegt
der alten Alchemie zu Grunde, Man erlangte da ein Wissen
das man speyer Rom mit den Intelligenzen der Kommet.
Dadurch, daß man das Auge exponierte der Sonne, lernten
Reiner die Intelligenzen der Sonne. Dadurch, daß man es
exponierte dem Monde, kann man in Zusammenhang mit
den Intelligenzen des Mondes. Man lernte sie kennen
als diejenigen, die einmal die Lehrer der Menschheit gewesen
waren, die die Urweisheit besaßen hatten. Sie haben sich
zurückgezogen in einer gewissen Zeit auf den Mond mit der
Abtrennung des Mondes von der Erde. Mit dem Silber (dem
Rohleinstoff des Mondes) haben es die Monden-
intelligenzen.

So wie von Sonne und Mond bekam man auch Einblicke
von der andern Planeten. Eines der ältesten Geheime
ist das, was sich auf die Venus bezieht. Wenn man den Mond
und die Sonne umfaßt, konnte man seine Beobachtungen
bis zu den physischen Substanzen (in Zusammenhang mit der
Sonne) und den ätherischen Regionen (in Zusammenhang mit
dem Monde) ausdehnen. Aber bei der Venus konnte man
seine Beobachtungen ausdehnen bis zum Aether. Die Venus
hat ein ganz anderes Luft als die physische Sonnenluft.
Das Venuslicht leuchtet heraus aus der geistigen Welt,
exponiert man diesem Licht das eigene seelische Wesen,
so lernt man erkennen, welche Intelligenzen mit der Venus
verknüpft sind. Es ist ein großer Gegensatz zwischen den

Teuisintelligenzen und den Sonnenintelligenzen. Da 69.
gab es Reizungen, Katastrophen, Cölnunationen, Krisen.
Man hatte auf einander folgende Phasen, und Reiz, dass
dann vasseln, was die inneren Impulse der Geffüste sind,
wenn er nicht weiß, was für ein Kampf zwischen Teuis
und Sonne ist. Die Geffüste ist ein Spiegelbild des Teuis
und Sonnenkampfes. Da hat man gemerkt in den alten
Zeiten.

Dann kam das 10.-15. Jahrhundert. Die Alchemisten
konnten nicht mehr zu den Kosmischen Intelligenzen kommen,
aber zu den Naturgeistern. Sie konnten es nur, wenn
sie sich durch Frömmigkeit vorbereitet hatten; da konnten
sie ohne Erfahrungen machen in denen die Naturgeister
zu ihnen sprachen. Bei dem Experiment traten die Natur-
geister an die rohen Kreuzzugler Forscher heran. Aber sie wussten
nicht auf dem Punkt, dass man in den alten Zeiten nicht bloß zu den
Naturgeistern gelangt war, sondern zu den Kosmischen Intel-
ligenzen. In gewissen Momenten, wenn gewisse Beobachtungen
an der Natur gemacht wurden, Experimente, dann waren
Naturgeister da, die sagten es ihnen, es gab einmal Muffen,
die mit den Intelligenzen des Kosmos in Zusammenhang
standen. Sie mussten sich sagen, vor einer alten Zeit
erzählten die Naturgeister. Man kam an Quomey, Indien,
Sylphen, Salamander heran, aber es waren darunter solche
Geister, die einen zeigten, mit die Menschen fröhe mit den
Intelligenzen zusammenkamen, an die sie nicht mehr
heran konnten kommen. Das war das Gefühl, da damals

70. noch viel grandiose zum Ausdruck kam als bei dem
Goethe'schen Faust, (da er es für ein silberglänzendes Metall
lichte baden will.) Kohlenstoff, Silberzeisenerz. Man sah
wie die Aura im den Mund wirkt, wie Kohlenstoff, wie Silber
im Menschen wirken. Da empfand man, wie der ältere Zeter in
den Kreis des Blutes durch das Haupt. In dem was in den
geöffnet sei der Haupt empfand man ein Abbild des jungen,
was von der Erde hinauffest. Man folgte dem Blut durch alle
seiner Organe. Dann setzt sich das in der Vorstellung fest:
Blut ist ein ganz besonderer Saft, alle Metamorphosen. Wenn
den Kohlenstoff was den Silber hin, die alle lebte in
den menschlichen Blut. Es ist ein schwacher Abgang dieser
Lebenskraft, wenn Faust aufsteigt des Buch der Makrokosmos
und es dann schließlich nicht heren Raum an die Kosmos
Intelligenzen. Alles das hängt in tiefer Weise zusammen mit
dem, was sich aus bilden mußte im alten Griechenland, das ist
die samothrakische Mysterei, abgeschwächen müssen bis zu der
Philosophie des Aristoteles und dann fortwirkte bis in das Mittel-
alter, was da fortgewirkt hat auf tragische Art bis in die Mittelalter,
Im makrokosmischen Wesen liegt bis nach Griechenland hin
ein Mystereiwesen, das tief freier bis zu den Kosmos Intell.
genzen und von den Kosmos Intelligenzen ging man dem α zu
den Naturgeistes. Das war die Krise, die in der Aristoteles-
Alexandriezeit sich vollzogen hat, überall kann man sehen, daß
die Abstraktionen des Aristoteles fußen auf diesem Kohlenstoff-
Silberzeisenerz.

4. Jan. 1924.

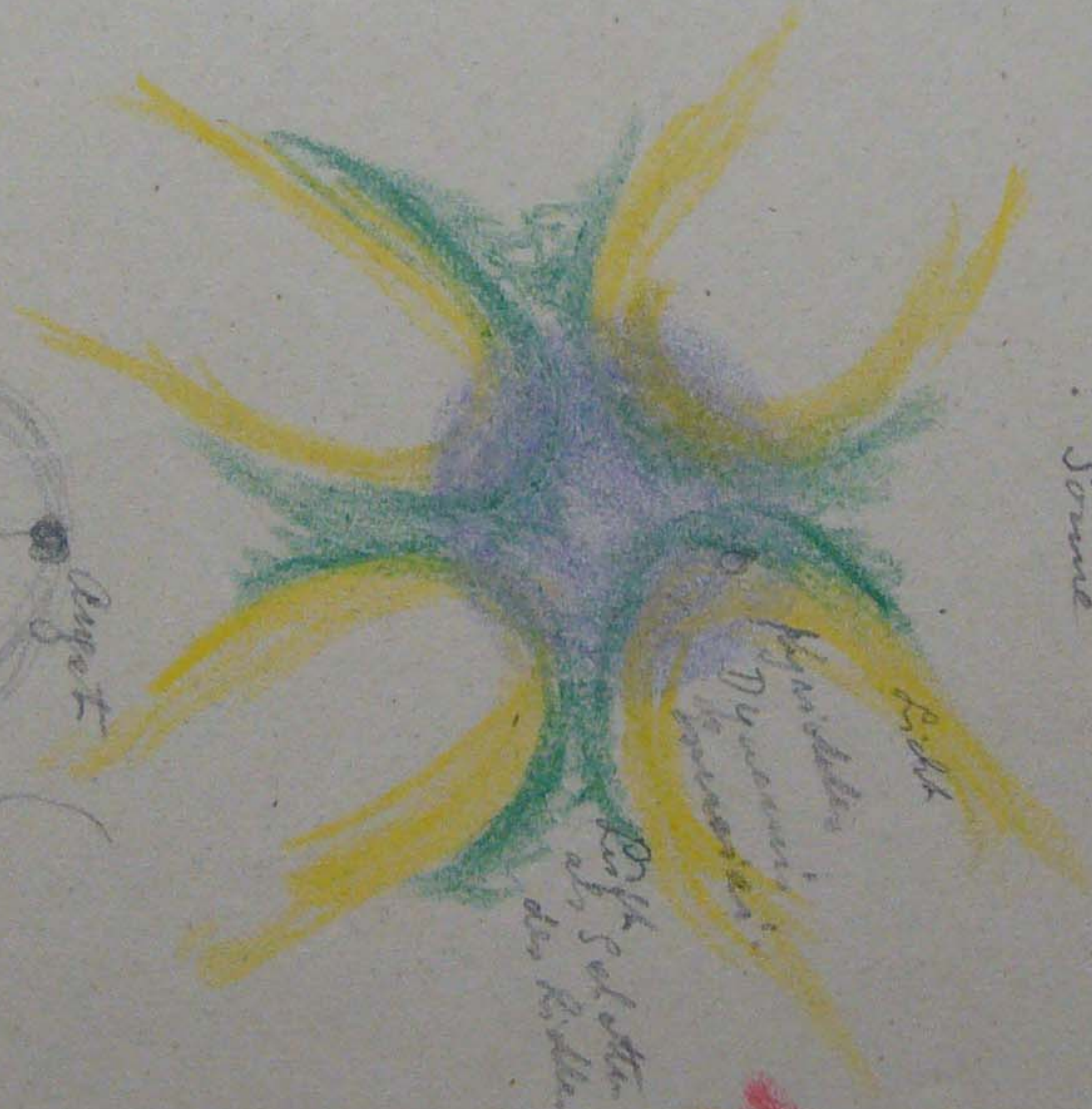
I. Hicobai



Selen

Mars

II. Hicobai



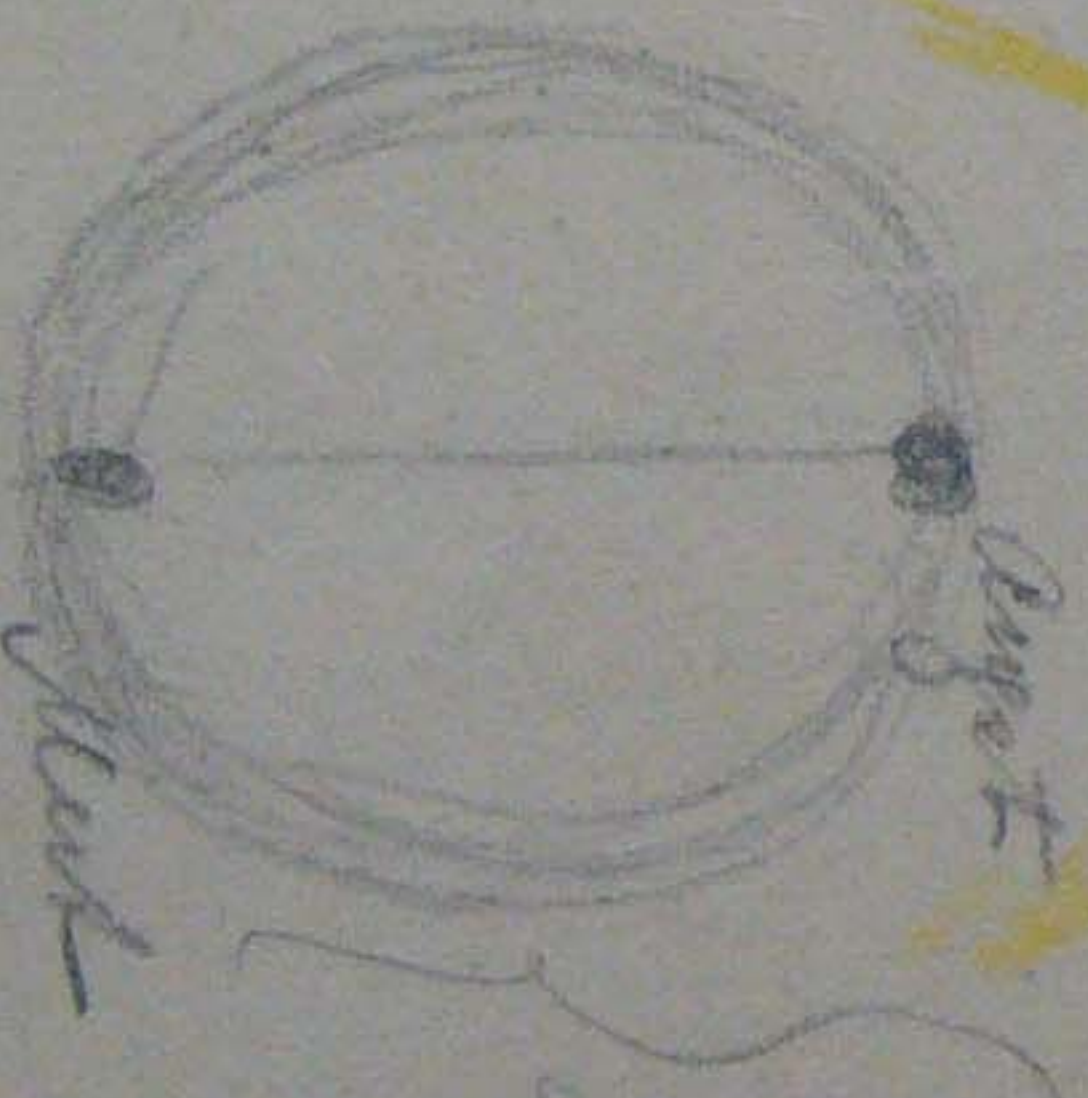
Sonne

Kall

Hymel

Dywan

Kall, Kall, Kall, Kall



in Elementargebiet

III. Hicobai



Merk

Bayer

andere, Anlanghe, Bayer